

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: "Terzett mit Hindernisse" : W. F. Niedermann
Autor: Niedermann, W. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Terzett mit Hindernisse“.

W. F. Niedermann (Us Sutermeister: Schwizer-Dütsch)

2. Szene.

Mah: Was händer? Es tunkt mi, er schreied. Ist d'Milch überloffe?

Rägel: Ach du myneli! Bhüetis nei! Mi Muetter hät — o — oh — oh — hät — (schreit).

Frau: Jä bitti, reded au, händ er en Brief vo diheime übercho? Vo der Stüfmuetter?

Rägel: Sie händ wider öppis Chlyses.

Mah (für sich): Jetzt schreied diä deßwäge! Mir wurdid lache und gumpel! D'Gschmäck sind doch verschide.

Frau: Hä nu, e so schüüli wird's nüd sy.

Rägel: Ja, es ist halt — wie soll i säge — zwei Chlyses.

Frau: Jä was? Öppe Zwilling?

Rägel: (nickt immer im Schreie): 's macht ietz dryzähni.

Mah: Hm! Hm! Das ist fryli kei biliebt Zahl, absunderlich wäm-me si na mueß großzieh.

Rägel: De Vater häd alliwylye gmeint, er chönn e paari ewäg geh, aber 's will's halt niemer; sie sind z'läbig.

Frau: (zum Mah): Aha, gseht, gib Acht, es fehlt ene d'Achtig und d'Ehrfurcht. Rägel, losed au gschwind; halted in euerem Dorf d'Lehrer druf, daß d'Buebe vor ältere Lüüte d'Chappe abziehnd? Rägel: Nei!

Frau: (sytwärts zum Mah, wo si Kafi yschenkt, triumphierend): Gseht! Wurzel alles Übels! (zu Rägel). Aber worum au nüd?

Rägel: (immer im truurige Ton) Wil's kei händ.

Mah: (bricht in es Gilächter us): Dene fehlt nüd de Respekt, dene fehled d'Chappe. — Jetzt gib aber Acht! — Rägel, säged — (zur Frau) Nämli das technisch Gischick und d'Neigig zur Handarbeit pflanzt sich in Buurelüüte ohni Müeh vo selber furt, daher bruuchtis bin eus nu erst ei praktisch erzogni Generation, so hät d'Schuel liechts Spyl. (zu Rägel) Nach was gryfed au d'Buebe, wenn's efange e chli chäch werdet, z'erst?

Rägel: Na der Mistgable.

Frau: (lachtet) Haha! Gseht!

Mah: Nu ruehig. So so! Wänd's de Stahl suuber mache, oder um Fueter für's Veh z'geh?

Rägel: Nei zum enand erbrügge. Frau (lachtet).

Mah: (schiebt d'Rägel uf d'Syte, e chli ärgerli) Gönd i d'Chuchi, er sind en schlächte Kronzüüge. Aber lönd 's Schreie sy. Mer wänd drüber naetänke, ob me-n-euere drizähfach Schmerz nüd lindere cha.